

## **Anforderungen an sozialpädagogische Interventionen in der stationären Einrichtung**

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die in ausserfamiliärem Rahmen betreut werden, sind in besonderem Masse auf Schutz sowie Förderung ihrer Fähigkeiten angewiesen. Damit sie eine ihren individuellen Bedürfnissen entsprechende Betreuung erhalten, ist eine professionelle sozialpädagogische Förderung Voraussetzung. Das vorliegende Dokument bezieht sich auf diesen zentralen Aspekt der ausserfamiliären Erziehung.

### **Zielsetzung**

Mit diesem Grundlagenpapier will Integras die Grundsätze des sozialpädagogischen Handelns in der stationären Einrichtung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aufzeigen. Es werden Zielsetzungen des sozialpädagogischen Handelns genannt, die mit der professionellen Betreuung in der Institution angestrebt werden, und mit denen eine Integration der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Schule, Beruf und Gesellschaft bezweckt wird. Es ist eine Stellungnahme des Verbandes, die eine eigen erarbeitete Position aufgrund von Praxiserfahrungen darstellt. Damit ist eine Grundlage geschaffen, mit der Trägerschaften und Einrichtungen Leitbild und Konzept bezüglich professioneller sozialpädagogischer Arbeit überdenken können.

Die Kantone als Finanzgeber der stationären Arbeit üben gleichzeitig die Aufsicht über die pädagogische Arbeit der Einrichtungen aus. Ihnen kann das vorliegende Dokument als Grundlage ihrer Aufsichtsfunktion dienen.

### **Handlungsfelder**

Mit Grundsätzen sozialpädagogischen Handelns werden Handlungsfelder beschrieben, die in die stationäre Soziale Arbeit einbezogen werden müssen.

Diese Anforderungen stellen Ziele und Massnahmen der sozialpädagogische Handlung innerhalb der stationären sozialpädagogischen Arbeit dar. Sie sind weder mit einem Kompetenzprofil der SozialpädagogInnen noch mit den ethischen Grundsätzen eines Berufskodex gleichzusetzen.

### **Methodenvielfalt**

Die Anforderungen lassen Methodenvielfalt zu ebenso wie unterschiedliche Organisationsstrukturen. In diesen Bereichen besteht eine Vielfalt an Möglichkeiten, die mit diesem Grundsatzpapier nicht eingeschränkt werden sollen. Eine professionell geführte Organisation muss über die entsprechende Organisationsstruktur verfügen, damit die vorliegenden Anforderungen umgesetzt werden können.

### **Ausbildung der Professionellen**

Die Anforderungen machen deutlich, dass hohe Erwartungen an das berufliche Handeln der SozialpädagogInnen gestellt werden. Entsprechend hoch sind die Ansprüche an die Ausbildung der professionell Tätigen. Eine Ausbildung auf Tertiärstufe ist Voraussetzung, um diesen Anforderungen zu genügen.

## Präambel

- Durch den Aufenthalt in einer stationären Einrichtung werden die Chancen persönlicher Entwicklung, von Partizipation und sozialer Integration erweitert.

Die vorliegenden Anforderungen sollen in Anpassung an das Kind / den Jugendlichen und sein Umfeld eingesetzt werden. Es gibt keine kollektive Antwort auf individuelles Leiden.

### a) Arbeit mit dem einzelnen Kind/Jugendlichen

#### Ziele

- Fähigkeitsorientierte Förderung und Entwicklungsbegleitung
- Fördern der Autonomie, der Eigen-Verantwortung, der Eigen-Aktivität
- Fördern des Selbstwertgefühls, Vertrauen schaffen
- Fördern der Leistungsbereitschaft des Kindes/Jugendlichen

#### Massnahmen

- Aufbauen und erlernen sozial anerkannter Rollen in der Gesellschaft
- Unterstützen der Partizipation am öffentlichen und sozialen Geschehen
- Unterstützen und verstärken von (neuen) Handlungsmöglichkeiten
- Erweitern von Handlungsräumen
- individuelle Entwicklungsbegleitung professionell unterstützen
- Tragende Beziehung zum Kind/Jugendlichen aufbauen, gestalten, mit professioneller Reflexion (Distanz)
- Emotionale Sicherheit aufbauen
- Setzen von Grenzen, konsequente Durchsetzung

#### Evaluation

- Regelmässige Evaluation der Entwicklungsschritte, Diese für Kind/Jugendliche und sein Umfeld erkennbar machen
- Regelmässige Evaluation der Wirkung sozialpädagogischer Interventionen

### b) Arbeit in der Gruppe der Kinder / Jugendliche

#### Ziele

- Teilhabe am Gruppengeschehen und lernen, in der Gruppe zu leben : Soziale Kompetenzen wie teilen, den andern respektieren, mit verschiedenen Personen Kooperationen eingehen, etc.

#### Massnahmen

- Strukturierter Alltag mit allen Kindern/Jugendlichen in der Gruppe, Vorhersagbarkeit schaffen, Rituale einführen
- Konflikte aufnehmen, austragen, Lösungen suchen
- Regeln aushandeln, setzen und durchsetzen
- Aushandeln und Gestalten von gemeinsamen Aktivitäten.
- Erlebnisse in bzw. mit der Gruppe organisieren, die fordern und Bestätigung liefern, gemeinsame Erfahrungen fördern und zu einem besseren Selbstbild führen
- Team der SozialpädagogInnen als Vorbild für die Bildung des "Teams" der Kinder in der Gruppe

#### Evaluation

- Regelmässige Evaluation der Entwicklungsschritte, diese für Kind/Jugendliche und sein Umfeld erkennbar machen
- Regelmässige Evaluation der Wirkung sozialpädagogischer Interventionen

## **c) Arbeit mit Familie und Herkunftsmilieu der Kinder und Jugendlichen**

### Ziele

- Einbinden der Eltern bzw. des Herkunftsmilieus in die Arbeit der Institution
- Beratung und Unterstützung der Familien, des Herkunftsmilieus
- Gestalten des Überganges von der Familie zur Institution und zurück, bzw. in eine geordnete Selbstständigkeit
- Zugang erhalten zum eignen sozialen Kontext und dessen Ressourcen

### Massnahmen

- Erfassen, Nutzen und Entwickeln der Ressourcen des Kindes, des Jugendlichen, der Familie bzw. des Herkunftsmilieus
- Respekt der Kinder/Jugendlichen gegenüber Eltern bzw. dem Herkunftsmilieu fördern/erhalten
- Sicherheit und Vertrauen vermitteln
- Respekt vor der Eigenart der Familie bzw. des Herkunftsmilieus bewahren
- Gespräche mit den Eltern bzw. VertreterInnen des Herkunftsmilieus führen mit einer positiven Grundhaltung ihrer Stellung gegenüber dem Kind /Jugendlichen
- Sofern vorhanden: Eltern zur Veränderung ermutigen; ihnen einen anderen Blick auf die Kinder ermöglichen und ihre Kompetenzen stärken
- professionellen Auftrag ausführen, sich nicht als Eltern-Ersatz definieren
- Platzierungsformen flexibel handhaben und gestalten

### Evaluation

- Regelmässige Evaluation der Entwicklungsschritte, Diese für Kind/Jugendliche und seine Familie bzw. Herkunftsmilieu erkennbar machen
- Regelmässige Evaluation der Wirkung sozialpädagogischer Interventionen

## **d) Zusammenarbeit mit Schule und Arbeit**

### Ziele

- Partizipation an und soziale Integration in soziale Systeme und die Gesamtgesellschaft

### Massnahmen

- Schule / Arbeit als Teil des Umfeldes und als Partner der Integrationsbestrebungen einbeziehen
- Kind / Jugendliche für die Schule / Arbeit ermutigen,
- Schule / Arbeit positiv konnotieren
- Enge Zusammenarbeit zwischen allen Erziehungsbeteiligten pflegen (SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, LehrerInnen, HeilpädagogInnen, TherapeutInnen, Familie, etc.)
- Kontakt zur Berufswelt aufbauen, Besichtigungen von Unternehmen, Schnupperlehren in verschiedenen Betrieben, Aushilfsjobs
- Übergang zwischen internem und externem Tagesablauf gestalten

### Evaluation

- Regelmässige Evaluation der Entwicklungsschritte, Diese für Kind/Jugendliche und sein Umfeld erkennbar machen
- Regelmässige Evaluation der Wirkung sozialpädagogischer Interventionen

## e) Sozialpädagogische Fähigkeiten und Fertigkeiten bei den Professionellen

### Grundvoraussetzungen

- Authentizität
- Zuversicht vermitteln können
- Emotionale Stabilität, Konstanz, Transparenz
- Verlässlichkeit und Kontinuität
- Selbstreflexionsfähigkeit und theoriegeleitete Reflexion zum eigenen Handeln und Denken
- Fähigkeit, den Sachen auf den Grund gehen zu können, etwas fertig zu denken

### Professionalität

- Fachliche Kompetenzen ständig aktualisieren und erweitern
- Respekt gegenüber Fremdem
- Kohärenz, Übereinstimmung von Haltung und Handlungsschaffen,
- Vertrauen aufbauen
- Umgang mit Krisensituationen, sie als Chance zur Veränderung nutzen
- Kommunikationsfähigkeit
- Handlungsspielräume eröffnen, Partizipationsgelegenheiten ermöglichen
- Grenzen setzen und fachlich begründen können: Sanktionen / Strafen / Belohnung

## f) Rahmenbedingungen der Institution:

Die Institutionen verfügen über genügend personelle, finanzielle und infrastrukturelle Ressourcen und ein Qualitätsmanagement

### Leitungsaufgaben in diesem Prozess:

#### intern

- Strukturelle Rahmenbedingungen für Erhalten, Generieren und Entwickeln von Fachlichkeit
- Entwicklungsorientierte Lebensweltgestaltung
- Rahmenbedingungen für die schulische und berufliche Integration schaffen und aufrecht erhalten
- sozialpädagogische Qualität entwickeln und sichern
- Den MitarbeiterInnen Veränderungen (Klienten, Betrieb, Umfeld) sichtbar machen
- Teamentwicklung und individuelle Entwicklung der SozialpädagogInnen fördern ,
  - Professionelle (Sozialpädagogen) unterstützen, zum durchhalten anspornen, Ambivalenz als Teil des Lebens begreifen
  - Möglicher Umgang mit Widersprüchen vermitteln
  - Schwierigkeiten aushalten können, dabei Kind nicht fallen lassen
- Der Übergang von einer Institution zur nächsten Institution ist gestaltet

#### extern

- Regelmässige Weiterbildungen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen

März 2007/ Fachgruppe Sozialpädagogik

Diese Anforderungen wurden von der Fachgruppe Sozialpädagogik Integras 2006 erarbeitet. Die Anregungen der Mitglieder Integras nach einer Umfrage wurden integriert.

Mitglieder der Fachgruppe:

Charles Diethelm, Claude Baume, Mario Geraets, Claudia Roth, Mirjam Aebischer, Claudia Buol

Der Vorstand Integras hat sie an seiner Sitzung vom 20. März 2007 genehmigt.